

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt**“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landboteinträger - Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepunktete Leistenzeile oder deren Raum 16 Pfg., für die 2. und 3. Leiste in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachfragen außerhalb des Inlandes 30 Pfg.
Alle Anzeigen außer dem Inland werden extra berechnet.
Alle Anzeigen außer dem Inland werden extra berechnet.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung der Königl. Regierung hier selbst vom 28. März 1852 (Amtsblatt de 1852 Seite 121) setze ich hiermit den Termin, bis zu welchem die **Obstbäume von Nuppen und Nuppenreihen gereinigt sein müssen**, auf den 1. April d. Js. fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniss der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist **vorzunehmen auf Kosten der Säumigen** die Reinigung der Feld- und Gartengrundstücke, Obst- und Waldbäume auch von den nach dem 1. April austretenden Nuppen zu reinigen und hierdurch nicht berührt.

Merseburg, den 1. Februar 1897.
Der Königl. Landrath.
In Vert.: Graf v. Hausoville,

588] In Vert.: Graf v. Hausoville,

Merseburg, den 11. Februar 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser begab am Dienstag nach alter Gewohnheit die Wiederkehr des Tages seines Dienstesintritts in das 1. Garderegiment mit dem Offizierscorps desselben in feierlicher Weise. Mittwoch Vormittag begrüßte der Kaiser auf dem Anhalter Bahnhof den Erzherzog Otto von Oesterreich. Beim Einlaufen des Zuges intonirte die Musik der Ehrencompagnie des Kaiser Franz-Regiments den österr. Kaiserhymnen, der Kaiser umarmte und küßte unter herzlichem Händedruck seinen Gast, nachdem dieser den Waggon verlassen hatte. Der Monarch hatte die Uniform seines österr. Kaiserregiments angelegt, Erzherzog Otto die seines 2. westfälischen Husarenregiments. Nach dem Abscheiden der Front der Ehrencompagnie erfolgte der Vorbereitungs- und der Marsch des Kaiserregiments, hierauf die Fahrt des Kaisers und seines Gastes nach dem Schlosse, begleitet von lebhaften Hochrufen des Publikums. Die Galatuschke wurde von Gardebataillonen eskortirt. Mittags fand im kgl. Schlosse Familienafel, Abend Ballfest statt. - Der Kaiser überfandte dem russischen Kaiser Alexander seinen Porträt in russischer Uniform mit eigenhändiger Namensunterschrift.

Ein parlamentarisches Diner fand Mittwoch beim Minister des Innern v. d. Rade statt.

Das Staatsministerium hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenzollern eine Sitzung ab.

Freisinnige Vereinigung und freisinnige Volkspartei sind trotz ihres mehrfachen Briefwechsels noch immer zu keiner Verständigung über ein geschlossenes Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen gelangt. In seinem jüngsten Anschreiben hatte der Abg. Eugen Richter erklärt, daß die freisinnige

Volkspartei zu einem Kompromiß geneigt sei, sofern die Vereinigung auf die Anerkennung ihres gegenwärtigen Bestandes Verzicht leiste. Diesen Verzicht hatte Herr Richter aus dem Schreiben der Vereinigung an ihn herausgelesen. Zugleich hatte er gebeten, die Verhandlungen nicht öffentlich zu führen. Die freisinnige Vereinigung veröffentlicht nun jedoch wiederum ein offenes Schreiben an Herrn Richter, in dem sie sagt, daß sie von einem Verzicht auf die Anerkennung ihres gegenwärtigen Bestandes nichts gelagt habe und denselben auch für unangänglich erachte; in welchem sie im Uebrigen aber den Wunsch wiederholt, alle liberalen Elemente möchten bei den kommenden Wahlen geschlossen gegen den gemeinsamen Gegner eintreten. Aus einer Verständigung wird nun freilich wohl überhaupt nichts werden. Zu der nunmehr wieder in eine neue Phase gerückten Angelegenheit nahm ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei Stellung, über welche, da die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren geführt wurden, bisher jedoch nichts bekannt geworden ist.

Die Beratungen der Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin haben sich der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge lediglich mit einer Vorlage der Reichsregierung über die Behandlung der Ueberweisungsbeträge pro 1897/98 beschäftigt; ein volles Einvernehmen wurde erzielt.

Der Bundesvorstand der Sokolvereine erklärt in polnischen Blättern:

„In der letzten Zeit sind einzelne Sokolturnvereine zu wiederholten Malen politische Tendenzen verdächtig worden. Angesichts dessen stellen wir in erster Linie ausdrücklich fest, daß diese Vereine einzig und ausschließlich die Pflege der Gesundheit und die Entwidlung der körperlichen Kräfte durch Turnübungen zum Ziele haben. Da wir außerdem darüber wachen, daß nicht nur keine politischen, sondern überhaupt keine öffentlichen Angelegenheiten in unsere Vereine hineingeschmuggelt werden, da wir auch ganz genau wissen, daß keiner der dem Bunde angehörenden Vereine irgendwelche Nebenwende verfolgt, sondern gewissenhaft die durch die Statuten ausgedehnten Grenzen innehält, stellen wir hiermit öffentlich fest, daß die besagten Verdächtigungen augenscheinlich auf ungenauen und unwahren Informationen beruhen.“

Diese Erklärung wird wohl nirgendwo Einbruch machen.

Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller ist in Berlin zusammengetreten. Der ersten Sitzung des Verbandes wohnten der Staatsminister v. Bütticher und der Direktor des Reichsversicherungsamtes Bödiker bei. Beide Herren hielten kurze Ansprachen, in denen sie jedoch das politische Gebiet nicht berührten. Mit großem Beifall nahm der Verband die Mittheilung des Delegirten der Hamburger Arbeitgeber auf, daß diese den Kampf mit den streikenden Arbeitern zu einem glücklichen Ende führen würden. Bezüglich der Versicherungsangelegenheiten trat die verschiedenen Redner einigellig für eine Vereinigung und mögliche Zusammenlegung dieser sozialpolitischen Gesetze ein. Zu der Novelle zum Versicherungsgeese, die gegenwärtig dem Reichstag beschickt, wurde eine größere Anzahl von Abänderungsanträgen angenommen, in denen um die Befreiung aller derjenigen Bestimmungen ersucht wird, welche eine Häufung von Aufsicht- und Kontrollmaßregeln enthalten, für die gar kein Bedürfnis vorliegt, die dagegen als schädlich für die Thätigkeit der Versicherungsanstalten bezeichnet werden müßten.

Die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei Pfefferkuchen, Confituren und Buderwaren jeder Art sowie auch bei Spielwaren ist bekanntlich durch Gesetz vom 5. Juli 1877 verboten. Nachdem das Gesetz nun bald 10 Jahre bestanden, zeigen sich doch allgem. ganz erfreuliche Verbesserungen auf diesem Gebiete ganz früher. Eine Probe auf die Wirkung des Gesetzes wird alljährlich um die Weihnachtszeit gemacht, indem aus den in Frage kommenden großen Geschäften Waaren der in Rede stehenden Art entnommen und chemisch untersucht werden. Die diesjährige Weihnachtsprüfung in den großen Handlungen Berlins hat nun erfreuliche Sicherheit gebracht, daß gesundheitschädliche Farben bei Spiel- und Konditorwaren fast gänzlich mehr zur Verwendung gelangen, wenngleich einzelne Beanstandungen dennoch vorgekommen werden mußten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Aufsichtsbehörden auf diesem Gebiete mit unachtsamer Strenge ihrer Amtes walteten, damit der offenbaren Gefährdung von Leben und Gesundheit durch Anwendung schädlicher Farbstoffe bei Buder- und Spielwaren ohne Ausnahme ein für allemal ein Ende bereitet würde.

Italien. Die Derwische in Aessinien haben nichts wieder von sich hören lassen; von dieser Seite scheint Italien vor der Hand Ruhe zu behalten. - Das Kammerauflösungsdelret wird für nächsten Sonntag erwartet. - Die Universitätsbewegung hat aufgehört.

Frankreich. In Frankreich herrscht wegen der englischen Annahmen bezüglich Aegyptens fortgesetzt große Erregung, einzelne Blätter verlangen geradezu eine Kriegserklärung gegen Großbritannien; andere betonen, man dürfe sich Deutschlands wegen nicht anderwärts engagieren. In der Deputiertenkammer ist man einer Vereinigung Kretas mit Griechenland geneigt.

Rußland beobachtet Angesichts der orientalischen Frage die äußerste Wachsamkeit. Die Schwarze Meerflotte bleibt an der Mündung von Sebastopol dauernd unter Dampf, jeden Augenblick zur Abfahrt bereit. In Odessa werden 6 Kreuzer unter Dampf gehalten. Landstruppen sind nach den genannten Häfen unterwegs. - Gegen 71 Bauern, welche sich j. B. Ausschreitungen gegen Juden haben zu Schulden kommen lassen, wurde Mittwoch in Mariupol (Rußland) verhandelt. 50 wurden zu Gefängnisstrafen von 2, 3, 4 und 8 Monaten verurtheilt.

Orient. Auf Kreta ist eine Besserung noch nicht eingetreten, trotzdem der Hafen von Ranea durch fremde Schiffe beinahe bloßirt ist, die zum Schutze ihrer Angehörigen herbeigeeilt sind. Griechenland hat es bisher nicht gewagt, thätlich in den Streit der Parteien einzugreifen, hat dagegen alle Vorbereitungen getroffen, um eventuell unabhängig von den Mächten, mit deren Geld es seine Kämpfungen veranstaltet hat, gegen die Wubandeaner vorzugehen. Zur Unterstützung der Kreter hat die Regierung einen namhaften Kredit von der Kammer gefordert. Auf Kreta macht sich unter der christlichen Bevölkerung eine lebhaftere Bewegung dahin geltend, die Einverleibung der Insel an Griechenland zu vollziehen. Die Haltung

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer

nar bis Vormittags 9 Uhr.

Griechenlands kann zu Verwickelungen führen. Das griechische Gesandter von Athen, das die türkische Flagge nicht salutirt, antwortet neben dem Englischen.

Amerika. Die Einwanderungsbill, die das nordamerikanische Repräsentantenhaus angenommen hat, ist im Senat auf entschiedenen Einspruch gestossen. Der Senat ist einer Zulassung von Einwanderern geneigt, welche Englisch oder irgend eine andere Sprache lesen können, während das Repräsentantenhaus von den Einwanderern die Kenntniss des Lesens im Englischen oder der Sprache des Landes, wo sie geboren sind, oder ihren Wohnsitz hatten, verlangt.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag genehmigt am Mittwoch in dritter Lesung die Bremer Literar-Konvention ohne Debatte und lehnte, gleichfalls ohne Debatte, einen Antrag auf Zulassung freirechtlicher Verolung des Abg. Engel wegen Verleumdung ab. Darauf wurde die erste Beratung des Entwurfs des Gesetzes fortgesetzt. Abg. Wasserhagen (Halle) holte im Einzelnen an dem Gesetze mancherlei Änderungen zu machen, erklärte jedoch im Ganzen jedoch für ein so vollständiges Werk, wie selten eines an dem Reichstag gelang ist. Abg. Stadthagen (Sobow) läßt aus, daß das Gesetz zu sehr den kapitalistischen Interessen diene. Der hochwürdige Abg. v. Breda bemängelt mehrere Bestimmungen des neuen Entwurfs. Abg. Lehmann (Lüneburg) ist ihm, als sei ein arabischer Asiaten auf das Handelsgebiet gewandt. Abg. v. Herbedel legt gegen diese Unterstellung Beschwerde ein. Darauf wird der Entwurf über das Handelsgebiet einer besonderen Kommission überwiesen. Es folgt ein Antrag der Kommission für die Revision zum Unfallversicherungsgesetz, welcher die Regierung bittet, die Unfallversicherung auch auf die Straftaten anzuwenden. Staatsminister v. Döttcher erklärt, daß die Regierung, falls der Antrag angenommen werde, ihm zu entsprechen bereit sei. Nach kurzer Debatte wird der Antrag, abgelehnt vom Abg. Wielhaber einstimmig angenommen. Donnerstag: Beschluß der Beratung des Antrages Auer über den Romaarbeitstag; Petitionen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die zweite Etatsberatung mit dem Etat des Innern ihren Anfang. Die Entwürfe wurden ohne Debatte von Belang bewilligt. Beim Ansbitteln „Münstergehalt“ kam es zu einer Plebiscite, Abg. Fickel (Leipzig) vertritt, daß eine prognostische Agitation bedenklich und unethisch das Verhalten des Herrn v. Carnap, sowie die Änderung der Rollen Farben. Abg. v. Fiedemann (Frankfurt) erwiderte, Herr v. Carnap habe sich ganz korrekt benommen, und der Herrbedel habe bei allen national sinnlichen Deutschen Felsen Beschreibung ergriffen. Abg. v. Jagdewski (Pole) wies sich dem Abg. Fickel an und meinte, der Minister werde in dem Range unterlegen, weil diesem je unzureichende Rechte, während v. D. Rechte reichhaltiger das Vorrecht eingeräumt werde. Abg. Graf v. Helmuth (Frankfurt) und Sattler (Halle) erklärten die Haltung der Regierung auf Abg. v. Fiedemann (Frankfurt) vertritt, daß die politische Agitation, man müsse den Polen aber auch dieselben Rechte wie allen anderen Bürgern geben. Donnerstag: Fortsetzung der Beratung.

Die Budgetkommission des Reichstages erließigte den Etat des Anwärteramtes. — Der Kommission ist von der Regierung eine Berechnung überreicht worden, aus der sich die Erhöhung der Pensionen durch die geplanten Verbesserungen ergibt. Aus den Besoldungsverbesserungen im Gesamtbetrage von etwas über 10 Millionen M. ergibt sich danach eine Erhöhung des allgemeinen Pensionenfonds um 3 1/2 Millionen und des Pensionenfonds für Witwen und Waisen um 630 000 M. — Am Mittwoch hat die Kommission nach den jetzt vorliegenden Anträgen für das Plenum im Ganzen einen Betrag von 4 104 832 M. abgelehnt, das ist nicht ganz 1 Prozent der insgesamt geforderten Summe.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung der Besoldungskaufbesetzungen der Beamten fort. Bei den weiteren Positionen der Nr. 12 (Mitglieder der Eisenbahndirektionen, Regierung- und Bauamt als Vorstand des technischen Vereins der Ministerialabteilungen für das Bahnwesen, Ober-Regierungsrat und Abg.-Räte der Aufstellungskommission, Ober-Regierungsrat, Verwaltungsdirektoren und Regierungsräte unter dem Finanzministerium, Räte der Bank- und der Handels- und Gewerbeverwaltung, Direktor des literarischen Bureaus, Räte und Abteilungsbeamten beim Berliner Polizeipräsidium, Räte bei den Polizeiverwaltungen in den Provinzen, bei der landwirtschaftlichen Verwaltung und im Kultusministerium) wurde die Regierungsvorlage mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt und ein nationalliberaler Antrag auf 4200 bis 6600 M. durchschnittlich 5400 M. angenommen.

Die Bapstpräventionskommission des Abgeordnetenhauses beantragte, die Wahl des Abg. v. Wolzlegier (Pole) für ungültig zu erklären.

Vom parlamentarischen Diner beim Finanzminister.

Beim Finanzminister v. Miquel fand Montag Abend in Anwesenheit des Kaisers ein parlamentarischer Diner statt. Der Kaiser, welcher in heiterer Stimmung war, saß bei der Tafel zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Philipp Eulenburg. Dem Monarchen gegenüber hatte Minister v. Miquel, rechts neben diesem Minister v. Bötticher, links Präsident v. Köller Platz genommen. Während der Tafel gab Herr v. Miquel eine interessante Uebersicht über die Finanzwirtschaft des preussischen Staates seit den Jahren 1813, 14, 15. Der Kaiser lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen Miquels, der besonders die Spararbeit des preussischen Finanzwesens rühmend hervorhob. Der Monarch meinte scherzhaft zu Eulenburg, daß Herr v. Miquel in dieser Tugend auch Hervorragendes leiste. Es kam auch die Rede auf den rheinischen Weinbau und wurde die Bemerkung gemacht, daß die Weine bei hundertjährigem Alter viel von ihren gerühmten Charaktereigenschaften verlieren. „Das soll bei den Menschen ebenso der Fall sein“, meinte Sr. Majestät. Auch von den Zuständen in der Türkei war mehrfach die Rede und ebenso wurde von China und England viel gesprochen.

Nach einiger Zeit nahm der Kaiser an einem der Tischchen Platz und besaß einzelne Herren, darunter die Abg. Hammacher, v. Lebedow, v. Stumm, Oberbau-Direktor Franzius, Stadtbaurat Lindley, zu sich, um eine Reihe von ihm selbst angelegter Zusammenstellungen der Entwicklung der deutschen, russischen und französischen Flotte während der letzten fünf Jahre vorzulegen und zu erläutern. Der Monarch sprach sehr lebhaft und mit großer Detailliertheit und Belesenheit auf dem Gebiete der Marines und Kriegswissenschaft, sowie der überseeischen Beziehungen unserer Handelsmarine. Erst kurz vor 12 Uhr verließ der Kaiser das Heim des Finanzministers.

Die Lage in Hamborg.

Die fremden Hilfsarbeiter reisen fortgesetzt unter Polizeischutz truppweise ab. Die Auskündigen, die eingekerkert werden, müssen einen Hebers unterschreiben, worin sie versprechen, mit den fremden Arbeitern Frieden zu halten. Obgleich die Hafenarbeit wegen der Witterung und Verhältnisse gering ist, stellen die Arbeiter täglich viele Auskündigen ein. Eine Erklärung des Arbeitgeberverbandes macht durch ihre Bereitwilligkeit, während abzustellen, dem Entgangemal beizutreten und bei der Senatsenquête mitzuwirken, in den Arbeiterkreisen guten Eindruck.

Die Gehilfen Wilhelmshurg, wo Montag ein Arbeiter niedergeschossen wurde, war Dienstag der Schauplatz wüster Tumulte, ebenso das Elbufer. Am Hafen wurde ein fremder Arbeiter von der Rampe auf das Eis geworfen; er verlor als bald infolge eines Schädelbruchs. Am Augustkanal tödtete ein Streifender Namens Lemble den fremden Arbeiter Huberost nach kurzem Wortwechsel durch einen Schuss ins Herz. Der Thäter wurde verhaftet. Die Gezzellen haben sich auch auf entferntere Stadtteile ausgebreitet, in Billwärder mißhandelten Kohlenarbeiter drei Fäbder; einer derselben erhielt acht Messerstiche, sein Zustand ist hoffnungslos.

Der Hafenarbeiterausstand hat über 1 1/2 Mill. Mark Unterstützungsgelder verschlungen; für die Arbeitgeber soll nach der „Post“ der Verlust sich auf 50 bis 60 Mill. beziffern. Die Sammlungen für die Hafenarbeiter sollen trotz der Beendigung des Ausstandes seitens der Berliner Gewerkschaftskommission fortgesetzt werden, da nunmehr mehrere Tausend Ausgeperrte zu unterstützen bleiben.

In einer Besprechung des Streiks sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, der Arbeitgeberverband habe gezeigt, daß dem Mißbrauch des Koalitionsrechts seitens sozialrevolutionärer Organisationen zu politischen Zwecken am wirkungsvollsten durch eine zielbewußte, feste, rechtzeitig geschaffene Organisation der Unternehmer begegnet wird, die gewissermaßen zum Schutze der Koalitions-

freiheit wirkt, welche Arbeitgeber und Arbeiter für ihre wirtschaftlichen Zwecke haben sollen und müssen. Diese Belehrung haben die Hamburger Auskündigen sehr theuer erkaufen müssen; hoffentlich wird sie weder für die deutschen Unternehmer noch für die Arbeiter vergeblich gewesen sein.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 10. Februar. Der Schutzmacher ausstand darf als beendet angesehen werden. Es sind weitere Schuhmacher zur Arbeit erschienen und der Betrieb wird in großem Umfang durchgeführt.

† Kösen, 10. Februar. Infolge eines plötzlichen Anschwellens der Saale hat sich zwischen hier und Lengefeld ein mächtiger Eissturz gebildet. Die Wiesen sind theilweise unter Wasser gelegt.

† Magdeburg, 10. Februar. Die Verhaftung der Erdsenkungen auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg-Leipzig zwischen Gnabau und Gröden seitens einiger Regierungs- und Bauärthe der Eisenbahnbehörde und Mitgliedern des Oberbergämtes Halle hat heute morgen stattgefunden. Neue bedeutliche Momente sind auch bei dieser sachmännlichen Untersuchung der gefährdeten Stelle nicht hervorgetreten und es hat sich kein Grund zu Beschränkungen irgend welcher Art ergeben. Die Stelle wird weiter ununterbrochen bewacht und beobachtet, die Züge fahren langsam und von irgend welchen bedeutlichen Vorkommnissen wird von der maßgebenden Behörde sofort Mittheilung gemacht werden. Eine Gefahr für den Verkehr ist vorläufig nicht zu erwarten.

† Greiz, 10. Februar. Nach der Notiz eines Münchener Blattes soll die Regierung von Kaiser a. V. es abgelehnt haben, anlässlich des 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. eine öffentliche Landesseier anzuordnen.

† Dessau, 10. Februar. Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Eduard von Anhalt-Dessau, ist von einem Prinzen entbunden worden.

† Leipzig, 10. Februar. Ueber die furchtbare Explosion am Grimmaischen Steinweg ist heute noch nachzutragen, daß beide Mädchen, welche die Opfer der Katastrophe wurden, bereits in der Nacht zum Dienstag im hiesigen Krankenhaus ihren qualvollen Leiden erlegen sind. Leider ist es nicht mehr möglich gewesen, aus dem Munde der beklagenswerthen Mädchen den eigentlichen Hergang des Unglücks zu erfahren; somit ist von dem schon mit dem Tode Ringenden noch vernommen, daß sie sich gegenseitig die Schuld an demselben zu. Wie es heißt, hatten die Mädchen in dem Raume, in welchem sie allein beschäftigt waren, mit einem zunderartig verbrennenden Papierstoffs kurzweil getrieben oder gearbeitet, und damit mag, wohl durch Entzündung dieses Stoffes, und in Folge dessen wahrscheinlich noch weiterer explosionsfähiger Substanzen die Katastrophe herbeigeführt worden sein. Von anderer Seite wird dagegen eine Gasexplosion angenommen.

† Leipzig, 11. Februar. Vorgestern Abend wurde in der Möckernschen Straße zu No. 50/51 der 46 Jahre alte, bei der Großen Leipziger Straßendahn beschäftigte Streckenarbeiter Müller von einem Motorwagen umgerissen. Der Führer desselben soll der Müller, welcher eine Karre vor sich hergeschoben, nicht frühzeitig genug bemerkt haben. Man brachte den Verunglückten, welcher äußerlich nur geringfügig verletzt war, aber über heftige innere Schmerzen klagte, nach seiner Abordnung. Dasselbst ist er gestern Vormittag plötzlich und unerwartet — vermutlich an den bei dem Unfall erlittenen inneren Verletzungen verstorben.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Deutsch! Wie berichtet wird, haben die Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig eine Verabbarung getroffen, worin mit Nachdruck darauf hingewiesen wird, daß die Pflicht der Beamten und Hilfsbedienten sei, nicht nur im amtlichen Verkehr, sondern auch im Verkehr mit dem Publikum sich grundmäßig der deutschen Sprache zu bedienen. Niemand soll als Beamter oder Hilfsarbeiter, auch nicht als Beirath angenommen werden, der nicht der Deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Aufruf!

Die Unterzeichneten bitten hiermit um Hilfe für einen alten Künstler, welcher schon seit langen Jahren mit schweren Sorgen zu kämpfen hat! Die Hilfe würde dadurch bestimmt erreicht werden, wenn ihm jeder Leser dieses nur eines von seinen schönen Bildern abkauft. Möchte doch vorstehende Bitte eine gütige und schnelle Erhöhung finden! Unser Aufz betrifft den **Herrn Mewes, Berlin N., Müllerstr. 164**, welcher auf der Königl. Kunst-Akademie zu Düsseldorf seine Studien beendet, 1856 von derselben mit den vorzüglichsten Zeugnissen entlassen worden ist und seit der Zeit seine Kräfte auf die Herstellung und Verbreitung von religiösen Kunstwerken verwendet, meistens aus Kopien berühmter Meisterwerke bestehend. Von seinen bereits aufs beste empfohlenen Bildern machen wir nur folgende namhaft: 1. „Osternorden“, 2. „Zu Gott“, Preis à Blatt 3,50 Mk. Dieser Preis ist im Verhältnis zur Vorzüglichkeit der bei. Arbeiten außerordentlich bescheiden. Man wende sich direkt an den **Herrn Mewes** nach seiner oben mitgetheilten Adresse. [531]

Faber, Generalsuperintendent.
Platz, Pastor.

Bauholzverkauf

Montag, den 15. Februar, Vorm 9 Uhr im Schlage 72 **Hörsing** (nahe am Bahnhof) 1) Schlag 72: 6,50 Kiefern mit 414 fm 2) Schlag 73 u. Totalität: etwa 350 Kiefern zu 200 km. Aufmaß-güter gegen Abschlußgebühren. Schluß, den 8. Februar 1897.
Der **Forstmeister**, Westermeyer.

Gelder

in jeder Höhe auf gute ländliche Hypothek sind sofort auszuliefern bei der **Stadtparisse** **Mücheln**. [609]

Hausverkauf.

Wegun, daher bin ich gezwungen, mein in **Witzhardsdorf** bei **Röthchen** gelegenes **Wohnhaus** nebst Stallung u. kleinen Garten sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an **Herrn Lehrer Müller** daselbst wenden. [610]
T. Bühlmann, Weichenfelder.

Geräumiges Haus u. Garten in **Mersburg** zu kaufen gesucht. Angebote u. **L. B. 469** a. d. Kreisbl. [611]

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der **Knochenfabrik** von **H. Möbius & Sohn**, Hannover. Zu hab. in all. besseren Handlungen. [4]

Saatkartoffeln.

50 Ctr. frühblaue **Bismark** Kartoffeln, à Ctr. 5 Mk., zur Saat versehen. hat zum Verkauf [548]
Nittergut Munsfeld.

Kub mit Kalb zu verkaufen in **Betsfeld 35**. [613]

Für die **Armenküche** gingen weiter ein: Frau von **Borde 20 Mk.**, Frau **Doerflieg-N. Bogge 10 Mk.**, **Fraulein Schrade 5 Mk.**, **Ungenannt 10 Mk.**, **Herr Fleischermeister Böge 9 Pfd. Speck** und **11 Pfd. Tal.**, **Herr Kaufm. Krüsch 1/2 Ctr. Linsen**, **1/2 Ctr. Bohnen**, **1/2 Ctr. Hirse**, **Herr Kaufm. Wegel 1 Ctr. Gewürze**, **Herr Fleischermeister Kellermann 10 Pfd. Würst.** u. **10 Pfd. Feig.** [615]

Strümpfe

werden **neu** und **angestrichelt** mit und **ohne** Wolllieferung in **nur** guter Qualität. **Anstricken** nur **18 Pfg.** für's Paar. **Austräge** nimmt auch entgegen die **Firma J. G. Knauth & Sohn**, Merseburg und werden von **Montag** zu **Montag** ausgeführt. [22]

L. A. Wehlmann, Bahnhof Corbeitz, Mechanische Strumpfstricker!

Haushalts-Pensionat.

Junge Mädchen finden bei mir Gelegenheit zur Ausbildung im Haushalt und der Geselligkeit, sowie zur Erhaltung d. Gesundheit in einer sehr schön gelegenen Villa zu **Wernigerode a. S.** [607]
Frau **Direktor Anns Bock**, Gr. Blek 26.

Töchterpensionat

Halle a. S., Domplatz 9, I. **Alte** Ausbildung im **Haushalt**, **Schneiden**, **Zuführung**, **gelesenen Angangsformen** etc. Beste **Empfehl.** **Mäß. Preis.** [593]

Töchterpensionat

Friedensheim, Ballenstedt a. Harz **Sorgfältige** Ausbildung auf dem Grunde christlichen Familienlebens in allen wissenschaftlichen Fächern, fremden Sprachen, allen feinen und Kunsthandarbeiten, **Buzmachen**, **Weihnähen** und **Schneiden**, im **Malen** u. in der **Musik**. **Pension** incl. **Unterricht 700 Mk.** jährlich **Prospecte** durch die **Vorsteherin**. [713]
Frau **Oberparr. Zeller**.

Sojort gelucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte recht **thätige** Hauptagenten, Agenten, sowie **Inspektoren**. Adresse: **General-Direction der Säch. Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden**. **Größe** und **besondere** Anstalt. [559]

Schleunigst gesucht

auch an d. fl. Ort **Haren** 1 **Balk** von **Cigarren f. e. I. Hambg.** Haus an **Witthe, Hotels** etc. **Bgtz. Nr. 125** pro Monat oder hohe **Prov.**. **Off. u. G. O. 86** an **Haasenstein & Vogler, A-G, Hamburg**. [584]

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit.

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **Webern** wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher , groß und klein	Bettzeug , weiß und bunt.
Tischtücher in diversen Dessins.	Bettbarchent , roth und gestreift.
Küchentücher in diversen Dessins.	Drell und Flanell , gute Waare.
Staubtücher in diversen Dessins.	Salbwollenen Stoff f. Frauenkleidern.
Taschentücher , leinere.	Alttüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Schwerttücher .	Alttüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Servietten in allen Preislagen.	Gestricke Jagdwesten
Tischtücher am Stück u. abgepaßt.	Fertige Kanten: Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.	
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.	
Salbleinen f. Hemden und Bettwäsche.	

Alles mit der **Hand** gewebt, wir liefern nur **gute dauerhafte** Waare. **Hundert** von **Zeugnissen** bekräftigen dies. **Wasser** und **Preis**-Garantie stehen gerne **gratis** zu Diensten. [300]
Die kaufmännische Leitung besorgt **Untergezeichnete** unentgeltlich.

Der **Leiter** des **Thüringer Weber-Vereins**.
Kaufmann C. F. Grübel, Landtags-Abgeordneter.

annoncen arbeiten,

selbst wenn der **Geschäftsmann** der **Ruhe pflegt**, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingebracht werden.

Allen **Inserenten** sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste **Annoucen-Expedition**

Haasenstein & Vogler A.G.

in **Halle a. S.**, **Schmeerstrasse 20** (Tel.-ph. 591) betrauen.
— Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt. —
Besondere Vortheile durch **Herwilligung** höchster Rabatte.
Zuverlässige, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, **Inserat-Entwürfe** und **Kosten-Voranschläge** auf Verlangen zu Diensten.

Eigenbau. Ahr-Rothweine. Eigene Kelterung.
Kösel-Wein streng naturrein ohne Zusatz von Gezeihen die bedeutendsten Constanzen sind Straußen-Wein von **Joseph Brogitter & Co.**
Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Nr. 23
Preislisten und Proben gratis und franco! [488]

S u c h e per **sofort** oder **1. März** ein **ordentliches, fleißiges Mädchen** [705]
Frau **Kloss**, Schotterey.

Ordentliches Dienstmädchen sucht **sofort** oder **1. April** [706]
Karl Wolf, Schotterey.

Ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen wird zum **1. April** gesucht auf der **Farre** zu **Spergau** bei **Bahnhof Corbeitz**. [698]

G e s u c h t zum **1. April** ein **ordentliches, jüngeres Hausmädchen** und eine **ordentliche Arbeiterfamilie** bei **freier Wohnung** etc von [699]
W. Schröder, Räden.

Die Gemeinde Kleinschorfopp sucht zum **1. April** einen **Nachtwächter** und **Gänsehüter**. Mit **Zeugnis** zu melden beim [612]
Gemeindevorstand.

Wägde, Knechte Schweize werden **hier** angenommen [700]
Leipzig, **Gerberstr. 55 I.**

Einen Lehrling sucht zu **Ostern** [709]
A. Wagner, Schmiedemstr., **Lauchstädt**.

Für eine **größere Bäckerei** in **Halle** **suche** einen **Lehrling** [710]
F. Lehmann, **Lauchstädt**.

Einen Lehrling sucht [711]
Stellmachermeister Hohl, **Schadendorf**.

Einen Lehrling sucht zu **Ostern** **Geheb**, **Schmiedemeister** [614]
in **Kospitz**.

Bäckerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet** **Ostern** gute **Lehre**. **G. Barth**, **Halle/S.**, **Forsterstr. 36**.

Einen Lehrling, **Sohn** rechtschaffener Eltern, **sucht** zu **Ostern** [708]
R. Zahn, **Waler** und **Käferer**, **Lauchstädt**.

Einen ordentlichen, gewandten Hausburschen **sucht** **sofort** [704]
E. Kutzschbach, **Lauchstädt**, **Gasthof „zum Bahnhof“**.

Vertreter für **Mersburg** und **Umgegend**: **Carl Brendel**, **Gothardstrasse Nr. 45**.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich gegen Ende d. Wts. gefächelt dort zu thun habe u. getragene **Herren- u. Damen-Garderobe** kaufe u. zur Zufriedenheit bezahle. Gefl. Off. erbitte baldigt an [607]

Rosette Reuter,
Magdeburg, Benediktstr. 2.

Rob. Spiegler's
Deutsche 613

Kinder-Biscuits.
Zeugnis. Bei meinem Kinde, das selbst die beste Kuhmilch nicht vertragen konnte, hat die Mitverordnung Ihrer Kinder-Biscuits die allerbesten Erfolge gehabt. gez. Dr. von Schwarz. Städt. Untersuchungsamt Gotba. Zu beziehen durch **C. L. Zimmermann.**

Eine echte wahrhaft vollständige **Unterhaltungs-Zeitschrift!**
1896
44 Bllätter
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Zeitschrift illustrierte Familien-Zeitschrift mit Witzschlag und Kunstbeilagen in Aquarelldruck.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.
Deutsches Familienbuch.
Daherlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Zeitschrift illustrierte Familien-Zeitschrift mit Witzschlag und Kunstbeilagen in Aquarelldruck.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate [59] in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.
Grüner Korbschlitten zu verkaufen Mühlengut Schkenditz [703]

Deutschland
Illustr. Familien-Kalender für das deutsche Volk, 104 Seiten stark, solide, geschmackvolle Ausführung mit Calendarium, Tabellen, Erzählungen, Humoresken, Wesseln, und Märkte-Verzeichnis, Rezepten Illustrationen, worunter ein hübsches Bild „Kaiser = Familie“
2c. auf das Jahr

1897
ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

P. T. Sägewerksbesitzern, Holzhändlern, Tischlern, Bau- und Zimmermeistern,

empfiehlt sich zur Lieferung jeder Art [358]

Bedarfsbölder
die Holzexport-Firma
Schumann & Petzold,
Eger, (Böhmen).

Comptoir: Bahnhofstr. 71 I. **Lager:** Fabrikstraße und am Bahnhof.
fahnen in zwei oder drei Nationalfarben. 1 1/2 x 2 1/2 Mtr. 1a Mark 9.- 11a 1.20 x 2.75 Mtr. Mark 7.25, 1 1/2 x 4 Mtr. 1a Mark 14.50. **Vereinsfahnen.** Abzeichen. Ausführl. Preislisten und Kostenanschläge frei. [253]
Hannov. Fahnenfabrik Franz Reinecke, Hannover.

Reichs-Patent-Amlich geschützt sind. **LIQUEUR NACH ART** EHMEN-DIPLOM DES KÖNIGS VON SACHSEN 1890
Benedictiner und **Karthäuser**
Anerkannt beste Fabrikate. Aerztlich empfohlen.
F. W. Oldenburger Nachf.
Inhaber: Aug. Groskurth **HANNOVER.**
Preise halb so theuer als die französischen Liqueure.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
[419] In Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

Inserate und **Abonnements**
für das **„Merseburger Kreisblatt“**
werden jederzeit angenommen von
Herrn Gustav Lots Nachf., Burgstr. 4.
Herrn K. Brendel (Fa. Gebr. Schwarz), Gotthardstr. 45,
der Expedition, **Altenburger Schulplatz 5.**

!! Triumph-Accord-Zither !!
! Sensationell !
patent, hocheleg. u. sol. Instrument, von Fed. Hof. spielbar, sowohl vom Notenheft, wie mit einschließbaren Notenblättern. 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtl. Zubehör und 5 Notenheften, zus. ca. 100 Stücke enthaltend, **nur M. 13.75** mit Verp. gegen Nachnahme. Zägl. ungesford. Belobig. Umtausch bereitwillig. [386]
Richard Sox, Musikant, Duisburg.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao.
in Pulver u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften. [341]

Futterrüben-Samen
gut keimfähig, à Pfd. 12 Pfg., à Ctr 11 M., verkauft [398].
Mittergut Köffen.

5 Pferde, eine Kochmaschine und ein **Lastwagen** zu verkaufen **Paul Seeburg, Schafstädt [707]**

Melanchthon-Feier

Dienstag, den 16. Februar, **Abends 8 Uhr im „Tivoli“.**
Programm: **Männerchöre**, vorgelesen vom Gesangverein „Niedertafel“, unter Leitung des Herrn A. Schumann.

Prolog. (Herr P. Delius.)
Ansprachen: a) Melanchthon als Theolog und Gehülfe Luthers, (Herr Sup. Martius.) b) Melanchthon als „Lehrer Deutschlands“, (Herr Prof. Dr. Scheib.) c) Melanchthon als Mensch u. Christ, (Herr Dia. Bithorn.) [502]
Zu dieser Feier werden alle evang. Christen unserer Stadt eingeladen.

Außerordentliche Generalversammlung der **Männer-Vereins-Kasse** behufs einer Besprechung zur Beteiligung an der **Denkmals-Erhaltung** **am Sonntag den 13. Febr. Abends 7 1/2 Uhr im „Cafino“.** [556]
Frühe Hüte, hochfeine Messina, Apfellin, Süd 5 Pfg., junge **Eaten und Poules,** echte Zellwec **Rüchgen, Bügelwälder Gänsefüßel.** Fleisch empfiehlt [614]
C. L. Zimmermann.

Haben Sie Kinder lieb?
dann bestellen Sie, bitte, eine Probe-Nummer und abonnieren Sie auf:
Gesunde Kinder!
Zeitschrift für kindliche Gesundheits- u. Krankenpflege.
Redacteur: Dr. med. H. Moeser.
Alle 14 Tage eine Nummer. Probe-Nummer gratis.
Quartalspreis nur 75 Pfg. einschließlich freier Zustellung. Man abonnirt unter Einsendung von 75 Pfg. bei den Buchhändlern, oder bei der Post, oder bei den Verlegern:
Breer & Thiemann
2462] in Hamm (Westf.).

2 Stck. Zugkühle, eine mit dem Kalbe, eine hochtr., **2 Stck. hochtrg. Ferkeln u. 2 Stck. 1jähr. Kälber** stehen zum Verkauf bei [714]
Karl Franz in Reipfich.

Rügkendorf.
Sonntag, den 14. Februar er., von **Abends 7 Uhr** ab **großer Maskenball.**
Die feinste Herren- und Damen-Maske erhält je eine Flasche **Wein 25 Masken** sind im Lokale zu haben.
Unanständige Masken haben keinen Zutritt. **Entree 25 Pfg.** Hierzu ladet freundlichst ein [712]
Hermann Erbe, Gastwirth.

Neumark.
Sonntag, den 14. d. Mts.
Großer Volksmaskenball, wozu freundlichst einladet Schumann. **Masken sind im Lokale zu haben.** [701]
Zwischen Klein-Liebenau und Horburg sind vor **14 Tagen ein halbes Schock Schippenstiele verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse bei Herrn Gastwirth Berger in Kl.-Liebenau oder Herrn Gastwirth Schaaß in Horburg gegen Dank und Belohnung niederzuliegen. [702]

(Nachdruck verboten.)

Am Scheidewege.

Erzählung von S. Jung.
(9. Fortsetzung.)

„Dein Wille, dein Wollen und — dein Wünnen, lieber Freund, kommen zu spät. Du aber, Baron von Halden hatte sich erhoben. Es war dunkel geworden im Zimmer. Die beiden Freunde sprachen nichts mehr. Bählich und entschlossen wandte sich Viktor von Halden der Stelle zu, wo sein Freund saß.

„Wie lange hast Du Urlaub, Albert?“
„Ich muß heute Abend noch zurück und habe eine Stunde mehr zu veräumen, Viktor!“
Der Baron klingelte. Bei dem Ton der Klingel trat Herr von Braunfels empor. „Viktor!“

Der eintretende Diener schnitt ihm das weitere Wort ab. Er erhielt seine Weisung und entfernte sich schnell wieder. Die Freunde standen sich gegenüber, Auge in Auge. Der helle Schein der Lampe erleuchtete ihre Büge. Viktors Blick war ruhig. Er fragte sich den Freund an, auf dessen Gesicht eine gewisse Verlegenheit zu lesen war.

„Viktor, was hab' ich Dir denn nun eigentlich mitgeteilt? Die Stunde drängt, wer weiß, wann wir uns wiedersehen!“

Schnell fiel der Baron ihm ins Wort. „Sei still, Albert. Du hast ein treues Herz gefunden. Ich nicht Elisabeth von Benzen die Erwählt?“ In seinen Augen Alberts glaubte er die Antwort zu lesen. „Du bist recht glücklich!“ Der Baron verließ häufig das Zimmer, während der Diener eintrat, um den Leuchter in der Mitte des Zimmers zu decken.

„Die ganze Bedenlichkeit, die in entscheidenden Augenblicken ein Charakterzug des Herrn von Braunfels war, machte sich auch jetzt geltend. Er schwieg und er wollte doch reden. Er wollte fragen: „Viktor, warum meidest Du Schloss Rodenburg und — jage ich, bin ich Deinem Glück fördernd in den Weg geraten?“ — Dies wollte er fragen, doch er schwieg, sein Wort kam über seine Lippen. Die Hausuhr schlug acht, Viktor, ich muß eilen, wenn ich den Nachzug erreichen will!“
„Ich komme sofort!“ rief dieser aus dem Nebenzimmer.

Eine Viertelstunde später begleitete der Baron seinen Gast durch den Garten. Der Mond stand hell am Himmel, und die Sterne blickten friedlich auf die Erde hernieder. Die Beiden schwiegen, und langsam folgte der Stallknecht mit dem Pferde. Im Gartenhoh nahm der Baron die Zügel und dankte dem Knechte zu gehen. Noch einmal schauten sich die Freunde an, denn nahmen sie Abschied.

„Auf Wiedersehen, Albert!“ Nach wenigen Augenblicken sah Herr von Braunfels den Blicken des ihm nachschauenden Freundes entschwinden. Die still war es im Garten der Rosenvilla! Die Nacht zog herauf, um Ruhe und Frieden den Müden zu bringen.

VII.

Ein heftiger Novembersturm war durchs Land gezogen, überall waren keine Spuren sichtbar. Schrägste Dächer und Thürme, gebrochene Aeste, zerstückelte Tannen zeigten von der Wuth des Sturmes der vergangenen Nacht. Auch in den Gärten, die in der Nähe des Schlosses Rodenburg lagen, war das Zerstückungswerk deutlich genug wahrzunehmen. Eine Tannengruppe am Ende des Schlosswaldes war fast vernichtet. Mit verdrießlicher Miene kehrte der Graf von seinem Morgenritte zurück.

„Da, die Elemente haben das Gebild der Menschheit nicht nur, sondern auch die Erzeugnisse der Natur.“ sagte er vor sich hin und blickte auf die junge Tanne, die vor seinen Füßen lag, hinwurzelt in zartem Alter. — Jetzt war's still und still in der Natur. War es auch nur ein kleiner, bleicher Sonnenblick, er genügt, das Auge wieder zu heben nach der Quelle des ewigen Lichts. Glockentöne klangen das Thal herauf, es war Sonntag und Todtentag. Der Graf horchte. Der Ausbruch seines Gesichtes wurde verdrießlicher, fast bitter. „Todtentag!“ Er sprach nur dieses eine

Wort und blieb stehen. Ein leises Stöhnen hob seine Brust. Thränen standen in seinen Augen. Der letzte Glockenton war leise verklungen. Ohne zu wissen, was er that, verfolgte er den schmalen Fußsteig und gelangte nach wenigen Minuten auf den Fahrweg, der nach dem Schlosse führte. Der Graf blieb stehen und schien nachzudenken.

„Was soll ich dort? Meine Schwester und Elisabeth wollten nach der Kirche fahren, ich bin also all.in, ob hier oder im engen Zimmer. Besser ist's, ich bleibe hier unter Gottes freiem Himmel, da kann man freier atmen und auch — freier denken!“ So dachte und sprach Graf von Rodenburg halblaut vor sich hin und ging weiter. Doch seine Gedanken waren nicht frei, sondern gefesselt von dem einen Wort: „Tod!“

„Sie sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten!“ Wie kam es nur, daß dieses Dichtewort dem Grafen in den Sinn kam? Er blickte auf, um, wie es schien, etwas zu entdecken, was seinen düsteren Gedanken eine andere Richtung geben könnte. Was er suchte, fand er nicht. Der Sturm der vergangenen Nacht hatte sein erstes: „Memento mori“ überall hinterlassen. Enttäuscht wandte sich der Graf dem Schlosse zu. „Auf meinen Zimmer ist es still und gemüthlich!“

Wie, hatte sich denn heute alles gegen ihn verschworen? —

Briefe und Briefe warteten auf ihn. Sorgfältig prüfte er die Adressen und Siegel der letzteren. Ein Brief ohne Poststempel lag seitwärts von den übrigen. Die Christstags der Adresse waren dem Grafen bekannt.

„Von Doktor Bode?“ Mit zitternder Hand öffnete er das Schreiben und las:

Hochverehrtester Herr Graf!

Im Auftrage des Herrn Baron von Halden, der gestern Abend in Folge des schrecklichen Unwetters durch einen Sturz vom Pferde verwundet worden ist, erlaube ich Sie ganz ergebenst, ihn, wann Ihnen möglich, im Laufe dieses Tages zu besuchen. Es ist dies der besondere Wunsch des Verwundeten. Obgleich der Zustand des Herrn Baron augenblicklich nicht unbedenklich ist und ihm Schonung zu wünschen wäre, so möchte ich doch dem ausgesprochenen Wunsche Ihres Freundes aus ärztlichen Gründen nicht im Wege stehen. Vielleicht beruhigt ihn dessen Erfüllung.

Mit hochachtungsvollem Grusse
Ihr Dr. Bode.

Der Graf legte den Brief mit zitternder Hand vor sich auf den Schreibtisch. Sein Gesicht war bleich. Suchend ging sein Auge umher. Nixend fand es einen Ruhepunkt. Die neben ihm liegenden Briefe betrachtete er nicht. Die Schlafuhr schlug elf. Der Graf erhob sich. Sein Gesicht war noch immer bleich, fast versteinert. War es die unruhige Nacht, die ihm den Schlaf geraubt hatte? Er zog die Klingel und gab dem Diener die nötigen Befehle für die Abreise. Den Brief des Dr. Bode versiegelte er und übergab ihn dem Diener zur Verwahrung an Frau von Benzen. Eine Viertelstunde später verließ der Graf das Schloß. Der Kutscher schaute verwundert auf seinen Herrn. „Das wird eine schöne Fahrt werden!“ brummte er und öffnete die Thür des Wagens. — Auch in dem Thale, durch das der Graf fuhr, begegnete er den Spuren der Zerstörung. Er beachtete sie nicht. Sein Blick war in die von der Herbstsonne matt beleuchtete Ferne gerichtet. Die Fluren der Heimath zeigten ihm heute ein trübes Bild. Das müde Auge des Grafen schloß sich wie zum Schlummer. —

Die Glocken des Todtentages waren verklungen, der Sturm und seine Verheerungen vergessen, die Schatten von der Stirn des Grafen verschwanden. Er war auch einmal jung gewesen, sein Herz hatte die Freuden dieser Welt auch genossen und süßlich gehofft bis zu der Stunde seines Lebens, die ihm das Glück der Jugend nahm. Freundeshand pflichtete ihm die Blume, die seinen Garten schmücken sollte, in dem Augenblick, wo er die Hand ausstreckte, hinweg. Erla von Strahlen, die Blume seines Herzens, reichte dem Baron von Halden ihre Hand. Die stille, treue Liebe des jungen Grafen Otto von Rodenburg traf ein jäher Schlag,

ohne d.ß diejenigen, die ihn liebten, es ahnten. Vergebens wartete an seinem Hochzeitstage Baron von Halden auf das Kommen seines Freundes Otto von Rodenburg. Sein Festgruß lautete: „Viktor, Du wirst glücklich, denn das edelste Herz gehört Dir!“ Dieser Gruß, so treu er gemeint war, warf dennoch einen Schatten auf das Glück des jungen Paares. Otto von Rodenburg blieb ihnen fern. Nachdem der süße Traum seines Jugendglückes zertrümmert war, hatte auch die Heimath ihren Rauber verloren. Der junge Graf war viel auf Reisen und suchte in der Theilnahme an rauschenden Vergnügungen den Traum der Jugend zu vergessen. Es gelang ihm nicht. Das Bild der Jugendgeliebten umschwebte ihn und war sein treuer Engel, der ihn oft in der Stunde der Versuchung bewachte und ihn auf den rechten Pfad zurückleitete, sein freundschaftlicher Stern in trüben Stunden. In der Ferne hörte er von dem Glücke derer, die ihm lieb und theuer waren, bis das Dunkel des Todes die lichten Augen gestalten hinweg nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 11. Februar 1897.

—r. Das Oberpostamt Schallast Sr. Majestät des Kaisers hat in Erwiderung eines an dasselbe gerichteten Schreibens dem hiesigen geschäftsführenden Ausschuss für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal die Mittheilung zugehen lassen, daß Seine Majestät der Kaiser und König von der Absicht des geschäftsführenden Ausschusses, die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Merseburg am 22. März d. J. vorzunehmen, mit Befriedigung Kenntnis genommen haben, umso mehr als Allerhöchstselben eine persönliche Anwesenheit in Merseburg im Frühjahr d. J. nicht in Aussicht stellen können. Seine Majestät beabsichtigen jedoch, am 22. März mit Rücksicht auf die überall im ganzen Reich stattfindende Centenariofeier keinen Vertreter zu der Enthüllungsfestlichkeit nach Merseburg entsenden zu können, da alle zu solchen Sendungen in Betracht kommenden Persönlichkeiten an jenem Tage theils in Berlin, theils in den Hauptstädten der Provinzen offiziell zurückgehalten sein werden.“

(*) Die Feier des 400jährigen Geburtstages des Reformators Philipp Melancthon ist nun auch vom G. Doerflingerath für die preussische Landeskirche angeordnet. Am Sonntag, den 14. Februar, sollen die Predigten dem Andenken des Reformators gewidmet sein und am Geburtstage selbst, Dienstag, den 16. Februar, sollen Nachfeier veranstaltet werden. Solche Nachfeier ist für unsere Stadt längst geplant; das Programm ist bereits mehrmals veröffentlicht. Möchten die evangelischen Christen aller Stände recht zahlreich der an sie ergangenen Einladung folgen!

—? Der Geschäftsführer und Arbeiter August Krause aus Preßlau, 1867 in Preßlau geboren, stand dieser Tage vor der Halle'schen Strafkammer. Nicht weniger als zehn Diebstähle waren es, derentwegen er zur Verantwortung gezogen wurde. Den ersten vollführte er in der Nacht zum 11. August in Gemeinschaft mit einem nicht ermittelten Diebe, indem Beide eine vor einer Bude auf dem hiesigen Markte stehende Kiste mit Schutzwaaren, der Frau J. b. gehörig, stahlen, dieselbe erbrachen, sich den Inhalt theilten und die leere Kiste von der Treppe herab ins Wasser warfen. Die Waaren repräsentirten einen Werth von circa 100 Mk. Der Theil, den K. an sich genommen hatte, wurde bei der Hausdurchsuchung noch unversehrt vorgefunden. Beim zweiten Diebstahl handelte es sich um 3 Güne, welche dem Arbeiter S. J. in Merseburg aus dem Stalle abhanden gekommen

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

warn. Trodem R. zur Zeit dieses Diebstahls 2 Gänse nach seiner Wohnung gebracht und eine davon mit seiner Familie verzehrt, während er die andere verkauft hatte, konnten doch in diesem Falle nicht so gravierende Momente herbeigebracht werden, um des Angeklagten Schuld zu beweisen. Hingegen war er geständig, dem Handelsmann Hempel in Preßig zwei Sätze mit Gänsefedern vom Boden gestohlen und für 3 Mark in Halle verkauft zu haben. Die folgenden Diebstähle liegen etwas zurück und fallen in den Monat Juni. Zu dieser Zeit waren dem Botenfuhrmann Böhmke von hier, welcher bekanntlich Lohnfuhrer zwischen Leipzig und Merseburg besorgte, ein Karton mit Krügen und Manichetten im Werthe von 20 Mk., sowie ein gelbbraunes Lederfell, 3 Mark 50 Pfg. Werth, auf der Fahrt nach Merseburg während der Nacht abhanden gekommen. Bald danach stellte sich der Angeklagte bei B. ein und theilte ihm mit, er habe den Karton in der Nähe des Dorfes Wallendorf gefunden und schon an das betreffende Weißwaarengeschäft abgeliefert. Außer dem hier empfangenen Finderlohn von 50 Pfg. gab ihm B. noch einen solchen von einer Mark. Daß er das gelbe Kalbsfell für 80 Pfg. verkauft hatte, verschwie er. Es wurde aber ermittelt, daß der Angeklagte nicht allein dieses eine Fell, sondern bald darauf noch 18 Kalbsfelle an den Sattlermeister Theodor Beibler selbst verkauft hatte. Letzterer fand deshalb unter der Anklage der Hehlerei. Die betr. 18 Felle waren dem Böhmke unter ganz denselben Umständen von seinem Wagen abhanden gekommen, wie der Karton und das eine Fell. Von Verlieren konnte keine Rede sein, denn Böhmke hatte das Kollt festgeschnürt und der Bindfaden war durchgeschnitten. Der Dieb mußte also während der langsamen Fahrt, begünstigt durch das Dunkel der Nacht, auf den Wegen gestiegen sein und die Sachen, zu denen noch eine Dezimalwaage gehörte, heruntergenommen haben. Die Waage verstandete R. bei einem Bäcker in Wallendorf. Den sechsten Diebstahl vollführte der Angeklagte am Abend des 1. Dezember, an welchem Tage er aus der Strafhaft zur Beerdigung seines Kindes beurlaubt war. Auf der Rückfahrt nach Halle fuhr er mit der Handelsfrau Kunze zusammen, welche ihn, hier angekommen, bat, ihr den einen Korb nach der Pferdebahn zu tragen. Während dieser auf den zuerst abgehenden Wagen gesetzt wurde, nahm Frau R., nachdem sie dem Kaufherr Bescheid gesagt, im folgenden Wagen mit dem zweiten Korbe Platz, in deren jedem sich sechs wohlgemästete Gänse befanden. Vor dem „weißen Roß“ in Halle, der Abladestelle des ersten Korbes, trat der Mann, der den Korb an den Wagen getragen hatte, an den Kaufherr heran, gab ihm ein Trinkgeld und ließ sich den Korb herunterreichen. Der Kaufherr hielt den Betreffenden für den Chemann und machte noch eine diesbezügliche Bemerkung. Als Frau Kunze mit dem folgenden Wagen kam, war der Korb mit den sechs Martinsvögeln verschwunden. Anstatt daß Krause seine Schritte zum Gefängniß lenkte und sich zum Wiederantritt seiner Strafe meldete, machte er die Gänse zu Gelde und suchte dann einen Freund auf. Mit diesem wanderte er nach dem Bahnhof. Als sie dort auf dem Perron einen Musterkoffer stehen sahen, wurden sie Beide einig, denselben zu annektiren. Sie luden ihn ohne Weiteres auf einer daneben stehenden Dienstanwärterin und dampften davon. Der Gen darm Vester holte Krause ein, welcher sich „Sieber“ nannte. Er wurde vorläufig in Gewahrsam gehalten, fand aber nochmals, als ihm gestattet wurde, auszutreten, Gelegenheit, zu entweichen, sodaß erst nach fünf Tagen seine Wiedererfassung durch den Gen darm Howe erfolgen konnte. Wie schon bereits erwähnt, genügt dem Gerichtshofe die Beweise in dem Gänsebstahl bei Büschner in Meuselbau nicht, um den Angeklagten zu verurtheilen. Ebenso wurde die Strafthat bezüglich der Gänse der Frau Kunze als Betrug, bezügl gegenüber dem Pferdebahnkutscher, angesehen. Dennoch kam das Gericht zu einer Strafe von 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht; B. wurde wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

—ck— Das dritte Abonnements-Concert des hiesigen Trompetercorps, welches Mittwoch Abend im „Casino“ stattfand, war außerordentlich

gut besucht. Gespielt wurde mit gewohnter Exactheit und künstlerischem Verständnis. Von den mit besonderer Bravour vorgetragenen Stücken erwähnen wir im ersten Theil namentlich die Overture zur Oper „Die Felsenmühle“ v. Reifiger; besonderen Beifall fand auch das Potpourri „Lustige Szenen“, v. G. abe. Herr Stabstrompeter Stücker verlängerte das Programm durch einige „Zugaben“ in lebenswirdiger Weise, wofür ihm seitens des Publikums reichlicher Applaus gelpendet wurde.

— Dürrenberg, 10. Februar. Kürzlich wurde an dieser Stelle berichtet, daß großes Unglück bei einem von Corteha nach Leipzig fahrenden Zug dadurch verhütet worden sei, daß der Locomotivführer den auf der Saalebrücke bei Dürrenberg erfolgten Reitenverlust eines Wagens in engeres bemerkte und den Zug durch Bremsen sofort zum Stehen brachte. Es wird nun mitgetheilt, daß nicht der Locomotivführer, sondern der Zugführer, Herr Aug. Schmidt, wohnhaft L.-Reudnitz, Kohlgartenstraße, den Defect an dem Wad bemerkt und den Zug zum Stehen gebracht hat. — Im Bergmannstraße in Halle fand der Bademeister Wilh. Schütz von hier, der sich infolge Ausgleitens den linken Oberschenkel gebrochen, Aufnahme.

Bermittelte Nachrichten.

* (Eingemauerte Majestätsbeleidigung.) Auflesen eines, so wird aus Wien berichtet, nachfolgende Affäre: Gegen den Kammerer und Gemeinderath Koller in Baden wurde eine Anzeige erstattet, wonach er vor fünf Jahren anlässlich der Grundsteinlegung eines Hauses ein Kapitel einmauerte, in welcher sich eine Unthat, bestand, deren Text Majestätsbeleidigungen enthalte. Nachdem die gerichtlichen Erhebungen resultatlos geblieben waren und Verjährung der That vorliegen dürfte, sollte das Verfahren eingestellt werden. Nun verfuhr aber das Kreisgericht von Wiener-Nußau, die Untersuchung sei fortzusetzen, sämtliche Bewohner des fraglichen Hauses seien gegen annehme eine Entschädigung zu sofortigen Lebensstrafe zu verurtheilen, wofür mit der Demolition des ganzen Hauses vorgegangen werden möge, um die Kapitel mit der intimirten Unthat zu finden. Morgen schon soll mit der Demolition, deren Kosten der Fiskus trägt, begonnen werden.

* (Wie's gemacht wird.) Vor einigen Tagen bezognete sich in einer Pariser Gerichtsverhandlung, in der es sich um einen Diebstahl mehrerer Zobelpelze handelte, ein Zeuge aus artiste fourreau (Kunstschürze). Bei weiteren Aussagen nannte er sich Zobelmalter. Seine Kunst besteht darin, gemine, einheimische Raubthierebälge, die kaum einen Franken das Stück werth sind, mittels Farbe und Pinsels in echte Zobelpelze zu verwandeln, die für mindestens 100 Fr. verkauft werden, oft sogar noch theurer. Je nach der Mode verwandelt sich der Raubthierbalg in Zobelpelz, Hermelin, Nerz, Blausch, und wie alle die berühmten Pelzwerke heißen.

* (Erforschung von - Industrie.) In Nord-Dakota besteht ein Gesetz, wonach Erforschungen aus solchen Personen bewilligt werden, die nicht eigentlich Bürger des Staates sind, sondern sich wenigstens 90 Tage in dem Staat aufgehalten haben. Infolge dieses Gesetzes, das die Erlangung der Erforschungen begünstigt, hat sich eine florierende Erforschungs-Industrie entwickelt, die für die dortigen Rechtschmaroger und Gaubelbesser sehr gewinnbringend ist, da aus allen Staaten in denen die Erlangung von Erforschungen erzwungen ist, ganze Karawanen ebendieser Personen nach Dakota pilgern. Auch der Staat New-York stellte bisher seinen reichlichen Zuluf zu diesen Freiheitskandidaten, denen jetzt aber ein jäher Stachel in die Glieder saßen wird, nachdem ein Richter des Staates New-York die wichtige Entscheidung abgegeben hat, daß derartig erlangte Erforschungen in New-York nicht anerkannt werden könnten.

* (Feuersbrunst.) In Königsberg i. Pr. brannte das Kripphaus des Schlachthofes vollständig aus. Der Schaden beträgt 60 000 M.

* (Zusammenstoß eines Gerüstes.) Beim Baue eines Neubaus in der Nähe der Station Dentonot (England) brach ein Baugerüst zusammen; zwölf Arbeiter stürzten 150 Fuß tief herab und wurden getödtet.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan) Freitag: (im Abonnement). Erstes Gespielt von Geric Galtz, 1. Soubrette vom Theater des Westens in Berlin; Fiddie und Sohn. Berliner Pöppel mit Gung in 3 Acten.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Freitag: Neues Theater. Das Welterbüchlein; hierauf: Der Waffenschied. (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend: Das Waffenschied. — Alles Theater. Freitag: Comedie Gaudet. (Anfang 7 1/2 Uhr). — Sonnabend: Die Schmeichelei.

— Lamoureux-Concert in Leipzig. Ein großes musikalisches Ereigniß ersten Ranges wird sich Mittwoch, den 17. Februar, in Leipzig vollziehen. In der dortigen Albertshalle wird Charles Lamoureux, der hochgeniale Dirigent aus Paris, der seit vielen Jahren trotz unersorbter Anfeindungen mit eigener Kraft für die großartige Verbreitung deutscher Musik, insbesondere der Richard Wagner'schen Werke wirkt, ein großes Concert dirigiren, dem man allgemein mit gespanntesten Erwartungen entgegenseht. Lamoureux ist noch niemals in Deutschland gewesen und wird auch nur

dieses eine Concert übernehmen. Sein Programm ist von einem Interesse und zeugt von großem künstlerischen Genie lautet: Overture zu „Phigien“ von Gind, Sinfonie Gioia von Beethoven, Overture zu „Tannhäuser“ und Opernspiel zu „Parsifal“ von Wagner, Raloccy-Marsch von Beethoven, Allen Musik-Enthusiasten können wir dringend empfehlen, das Concertes wegen die Fahrt nach Leipzig zu machen, es können ein hoher Genuß bevor. Eintrittskarten sind durch die Hofmusikantlung P. Passl, Neumarkt, zu haben.

Heer und Marine.

— Wegen der größeren Truppenübungen in diesem Jahr hat der Kaiser bestimmt: Das 8. und 9. Armeekorps einschließlich der großherzoglich hessischen Division halten Manöver vor mir gegen das bayerische Heer ab. Bei Nr. 9, 11. und 17. Korps behufs Abhaltung besonderer Kavallerieübungen die 1. Kavallerie-Division ausgesucht. Dem 8. und 11. Korps wird eine Kavallerieabtheilung zugetheilt. Die Herbstübungen des Armeekorps, welche nicht vor mir Manöver abhalten, bezügl. Gemäßheit der Bestimmungen der Heeresordnung und möglicher Vertheidigung der Unterebenen sind, der Aufsicht des Übungsgebietes sowohl als der Kavallerieabtheilung aller Übungen ist auf Verringerung der für die Herbstübungen zu nehmen. Bei dem 8. und 11. Korps, dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 14. und 16. Armeekorps eine Kavallerie-Generalkommando. Unter Leitung der beiden Kavallerie-Regimenter sind in zwei größere Kavallerie-Übungsgruppen von Generalen und Stabschiffen der Kavallerie und Kommandanten reitender Abtheilungen der Kavallerie, bei dem 1., 2., 3., 5., 6., 8., 14. und 16. Armeekorps Kavallerie-Übungsgruppen. Größere Kavallerie-Übungen haben Grafen a. D. bei Kölln a. S. und bei Ulm a. D. stattfinden. Die Kavallerie der Fußtruppen in ihre Stammbatallionen bis zum 30. September, welcher Tag als der späteste Aufstellungstermin gilt, erfolgt sein.

Lotterie.

— Kiel, 9. Februar. In der heute beendeten Ziehung der Kieler Anstaltungs- u. Geld-Lotterie blieben 50 000 Mk. auf Seite 40 885 Nr. 3, 2 000 auf 5303 Nr. 10 000 auf 12 078 Nr. 11, 5000 auf 9 699 Nr. 18, 3000 auf 7 935 Nr. 8, je 2000 Mk. auf 20 404 Nr. 17 und 20 404 Nr. 20, je 1000 auf 11 804 Nr. 9, 28 952 Nr. 17, 30 000 Nr. 11, 37 912 Nr. 10.

Gerichtswesen und Entscheidungswesen.

— Die Bäckereiverordnung des Bundesstaates ist nun auch von dem hiesigen preussischen Gerichte, das Strafsenate des Kammergerichts, für rechtlich gültig erklärt worden.

Erzkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Deutsch-Ostafrika. Der Westafrikaner Ujambara-Eisenbahn nach Korogwe ist, wie bekannt, gestrichelt. Die Ujambara-Bahn hörte, da das Korogwe-Gesellschaft ausgeführt war, bei Mahala auf, etwa 50 Meilen von Zanga. Nunmehr ist mit einem Unternehmer ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Ujambara bis Korogwe vollziehen soll. Es trägt auf der Hand, daß diese Bahn, welche wenig Bedeutung hat, daß man den Betrieb schon einzustellen bedarf, dann erst eine gewisse Ertragsberechtigung abzuwarten.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voranstehendes Wetter am 12. Februar: Wolfig mit Sonnenschein, mäßig kalt, starke Winde.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 11. Februar. In Hamburg, welche am Mittwoch nach amtlicher Angabe nur um 300 fremde Hilfsarbeiter; ihre Zahl betrug während des Ausmaßes bis 1600.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt für Inserate und Reclamen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsbetrieb.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter Loden zum ganzen Kleid für 3.90 Pfg.
8 „ Alpaka „ „ „ „ 4.50 „
sow. allern. Vigoureux, Lenons, Serpentine, Monard, Etamine, Boige, schwarze u. weiße Gesellschafter-Waschstoffe etc. etc. in größter Auswahl u. zu billigen Preisen versenden in einzel. Metern frei, ins Haus. Muster a. Verl. franco. — Modebilder gratis. — Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buckin v. 1.35 Pfg., Cheviot v. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Gerren Kiewe & Co., Dresden.

Großes Popolo, den 2. Juli 1896. Ihr Musikcorps eine vorzügliche Wirkung auf die Verwendung, so daß es dem Gebrauch von nur einem Fächchen inidigen Apparat ein gutes Wohlbehagen verschafft. Naturl ist auch ein schönes Geschenksgeschenk. — Nachdruck verboten. — Zu haben in allen Apotheken.

